

Geschichte der Standorte

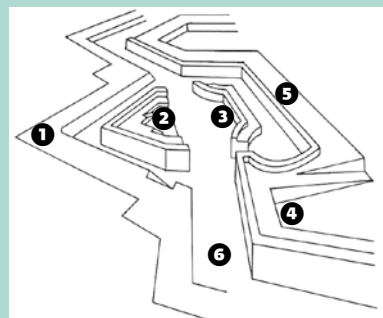


Reliefplan
von Toulon
© Grand Palais RMN /
Stéphane Maréchal /
Matthieu Rabreau

Unersetzliche Dokumente

Die Reliefpläne sind mit der **Geschichte Frankreichs, seiner Grenzen und deren Verteidigungssysteme, sowie mit seinen Befestigungsanlagen eng verbunden**. Dank der Pläne lässt sich die Entwicklung der Städte in Anbetracht des Fortschritts der Artillerie vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts verfolgen. In Städten wie Villefranche-de-Conflent, Perpignan und Antibes, die im 17. und 18. Jahrhundert dargestellt werden, sind Teile der mittelalterlichen Stadtmauern mit hohen Türmen erhalten geblieben. Als um 1480 Eisenkugeln mit starker Zerstörungskraft aufkamen, wurden die alten Rundtürme zugunsten von Bastionen aufgegeben, um so tote Winkel zu vermeiden. Ab Ende des 15. Jahrhunderts wurden imposante Batterietürme auf dem Mont-Saint-Michel oder auch im Schloss If bei Marseille gebaut. In Blaye wurden die mittelalterlichen Türme im 16. Jahrhundert geschliffen und hinter Erdwällen versteckt, um feindlichen Beschuss standzuhalten und Platz für die eigene Artillerie zu schaffen. Diese Entwicklungen haben zu dem Bau von Festungen mit Bastionen* geführt, die in Frankreich von Vauban im 17. Jahrhundert perfektioniert wurden.

Dank ihrer detaillierten Ausführung stellen die Reliefpläne außerdem eine Informationsquelle für die **Geschichte des Städte- und Landschaftsbaus** vor den einschneidenden Veränderungen, die die Industrielle Revolution mit sich gebracht hat, dar. **Die Vogelperspektive** der Pläne lässt zudem **die städtischen und ländlichen Strukturen** (Bauernhöfe, Mühlen, Verbindungswege) im 18. und 19. Jahrhundert erkennen.

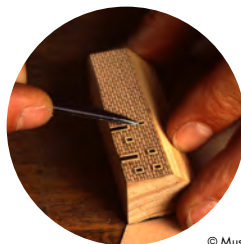


*Festungen mit Bastionen

Verteidigungsanlage bestehend aus Befestigungsmauern, von Stützmauern befestigten Erdwällen und einer polygonalen Anordnung mit Vorbauten, die Bastion genannt werden.

- 1 Überdachter Weg
- 2 Ravelin
- 3 Tenaille
- 4 Bastion
- 5 Kurtine
- 6 Graben

Die Techniken



Gestaltung
von
Hausfassaden
© Musée des Plans-Reliefs

Bauwerk und Restaurierung

Die zunächst vor Ort konzipierten Reliefpläne wurden ab 1750 exklusiv in einer Werkstatt in der Stadt Mézieres ausgeführt, die zusammen mit der Sammlung im Jahre 1777 in den Invalidendom verlegt wurde. Die **Techniken und der Maßstab*** wurden im Laufe der Zeit immer mehr vereinheitlicht.

Die Modelle sind wie große Puzzle. Sie setzen sich aus Holzplatten zusammen, deren Oberseite geformt und modelliert wurde, um das Relief zu rekonstruieren, welches dann mit feinem Sand und Seide versehen wurde. Die Bäume sind aus Seidenchenille und verflochtenem Eisendraht gefertigt, die Gewässer sind aufgemalt und die Gebäude bestehen aus kleinen zugeschnittenen Holzblöcken, die mit bedrucktem oder bemaltem Papier verkleidet sind. Früher wurden dieselben Techniken für die Restaurierung der Modelle verwendet. Heute werden die Originalteile so gut es geht durch zusammenkleben und entstauben konserviert. Die Konservierung der Modelle wird durch angepasste Raumtemperaturen und abgestimmte Luftfeuchtigkeit, sowie reduzierte Lichteinwirkung gewährleistet.

*Der Maßstab beträgt 1:600, d.h. ein Fuß auf hundert Klafter.

MPR
Musée
des Plans-Reliefs



KONTAKT
contact.musee-plans-reliefs@culture.gouv.fr

KULTURELLE AKTIVITÄTEN
pedagogie.plans-reliefs@culture.gouv.fr
01 45 51 92 45

WEITERE INFORMATIONEN

Le musée
des Plans-Reliefs
Isabelle Warmoes
Éditions du
Patrimoine, 2019

ZUGANG



MPR
Musée
des Plans-Reliefs



Musée des Plans-Reliefs

Hôtel national des Invalides
129, rue de Grenelle
75007 Paris

museedesplansreliefs.fr


MINISTÈRE
DE LA CULTURE
Liberté
Égalité
Fraternité

Geschichte des Museums



Büste von Ludwig XIV
Langfristige Leihgabe
des Louvre-Museums
© Grand Palais RMN/ Adrien Didierjean

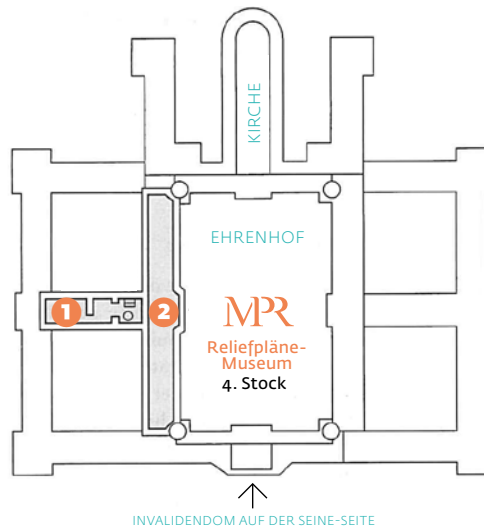


Blick auf die Galerie der Reliefpläne
als diese im Louvre war
© BnF

Die Reliefpläne

Bei den Reliefplänen handelt es sich um Modelle befestigter Standorte, die ab 1668 für Ludwig XIV. auf Initiative von seinem Kriegsminister Louvois hergestellt wurden. Es handelte sich in erster Linie um strategische Werkzeuge, die Städte und deren Umgebung in Artilleriereichweite darstellten. Dank der Modelle konnten Änderungen an militärischen Anlagen geplant, sowie auch Belagerungen simuliert werden. Diese „Königliche Sammlung“ hat sich dann im Rhythmus der Eroberungen Ludwigs XIV. und Ludwigs XV. weiterentwickelt. Sie bildete einen wichtigen Bestandteil der Landesverteidigung an den Grenzen des Königreichs und in den alten französischen Besitzungen. Die Reliefpläne wurden zunächst in den Tuileries, dann in der großen Galerie des Louvre-Museums aufbewahrt, bis sie schließlich 1777 ins Dachgeschoß des Invalidendoms gebracht und zum Großteil restauriert wurden. Die Herstellung von Reliefplänen lebte während der Revolution und unter Napoleon I., sowie anschließend unter Ludwig Philipp und Napoleon III. erneut auf. Erst nach dem Krieg von 1870 und dem endgültigen Verzicht auf den Bau von befestigten Bastionen wurden keine Reliefpläne mehr angefertigt.

Die Sammlung umfasst heute 97 Reliefpläne im Maßstab 1:600, Modelle von Befestigungsanlagen, sowie Reliefkarten, mit denen auf die Fortschritte der Artillerie reagiert wurde. 1927 wurde die Sammlung offiziell als historisches Denkmal eingestuft. Das Museum wurde im Jahr 1943 gegründet.



1 Temporärer Ausstellungsraum

Dieser Raum bietet eine Einführung in den Besuch und die temporäre Ausstellung des Museums.

2 Ständiger Ausstellungsraum

Der gegenwärtig geöffnete Teil des Museums beherbergt Modelle von Standorten am Ärmelkanal, an der Atlantikküste, in den Pyrenäen und an der Mittelmeerküste. Das Museum verfügt rund um den Ehrenhof des Invalidendoms herum über Räumlichkeiten, die es zukünftig ermöglichen werden, Reliefpläne aus den Alpen, sowie von Nord- und Ostfrankreich auszustellen.



Der Ärmelkanal

Einige Festungen am Ärmelkanal sind ein Erbe aus dem Mittelalter, wie man anhand des Modells des **Mont-Saint-Michels** von Ende des 17. Jahrhunderts erkennen kann [1]. Eine von Microsoft gestiftete digitale Mediation erlaubt es, das Modell in seinen weitreichenden Kontext zu bringen, indem es mit der Stätte, so wie sie heute erhalten ist, verglichen wird. Dank der Mediation kann dieser magische Ort aus historischer und künstlerischer Sicht entdeckt werden.

Die Atlantikküste

Die Befestigung der Atlantikküste ist der von Colbert ab dem Jahre 1661 verfolgten Politik zu verdanken, bei der es um den Schutz der Arsenalen, der Militärhäfen, sowie der wichtigsten

Handelhäfen ging. Das Modell der Zitadelle auf der Insel **Belle-Île** [2] zeigt den Standort am Ende der letzten zwischen 1680 und 1705 von Vauban durchgeführten Arbeiten, die zur Ergänzung der Verteidigung des Golfes von Morbihan und der Zugänge zu Lorient vorgenommen wurden. Die Modelle der Festungsanlagen von Aunis sind den Verteidigungssystemen der Inseln **Ré** [3 und 4], **Oléron** [7] und **Aix** [5] ähnlich, welche unter Ludwig XIV. vervollständigt wurden, um den Militärhafen der Stadt Rochefort zu sichern. Dieser wurde ursprünglich von Colbert an der Charente-Mündung gebaut. In Aquitanien wurde die Bewachung der Küsten durch den Hafen von **Bayonne** [11] gesichert, der bis ins 19. Jahrhundert fortwährend weiter befestigt wurde. Der Hafen von Bordeaux wurde ebenfalls geschützt. Nach dem Bau des **Château Trompette** [10], das als Symbol der siegreichen königlichen Macht gegenüber der Fronde galt, wurde an der Gironde eine Verteidigungslinie mit **Blaye** [9], **Fort Pâté** [8] und dem Fort Médoc errichtet. Die Reliefpläne der Atlantikküste wurden, mit Ausnahme der Pläne von **Bayonne** [11] und dem **Fort de la Rade** [5], zwischen 1700 und 1705 während eines einzigen Feldzuges angefertigt. Sie zeugen von dem Zustand dieser Meeresgrenze zu Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1713).

Die Pyrenäen

Die Reliefpläne, die konserviert werden konnten, zeigen die Ergebnisse der großangelegten Veränderungen, die auf Anweisung von Vauban ab 1679 durchgeführt wurden, nachdem der Französisch-Spanische Krieg die Verletzbarkeit der Pyrenäengrenze deutlich gemacht hatte. Befestigungsanlagen oder Forts wurden so errichtet, dass sie sich jeweils gegenseitig stützen konnten, wie z.B. das **Fort Lagarde** [13] und das **Fort les Bains** [14] von der spanischen Grenze bis **Perpignan** [15], und weiter darüber hinaus. **Bayonne** [11] und **Perpignan** [15] waren die strategischen Standorte auf beiden Seiten der französischen Pyrenäenkette gegenüber Spaniens.

Die Mittelmeerküste

Dieser sehr bedeutende Handelsraum war seit jeher ein besonders stark bedrohtes Gebiet. Die Reliefpläne der Mittelmeerküste geben einen Überblick der von Franz I. bis hin zu Ludwig XV. durchgeführten Bauten, die dazu dienten, die Verteidigung der Küsten der Provence zu sichern. Die großen Häfen wurden nach und nach verstärkt, wie z.B. Marseille mit dem **Schloss If** [17], das unter Franz I. errichtet wurde, dem **Fort Saint-Nicolas** [16] aus dem 17. Jahrhundert, **Toulon** [18] mit den **Forts Lamalgue** [22], **Pomets** [20] und **Artigue** [21], sowie **Antibes** [26]. Nach verschiedenen Landgewinnen, wurden auch die Genueser Festungsanlagen wieder genutzt, wie z.B. **Saint-Tropez** [19] nach 1672 und **Calvi** [25] nach 1768. Auch die strategisch gelegenen Inseln **Lérins** [24], wurden befestigt.